

www.e-rara.ch

Unterricht in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre

Rothmund, Johann Konrad

St. Gallen, 1794

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-126674>

Zehnter Abschnitt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

stillen mit den Seinigen zu verehren; und weiß er's selbst fühlt, wie sehr auch er einer öftern Uebung und Stärkung seiner frommen Gesinnungen bedürfe.

† 110. Besteht aber, wie manche sich einbilden, die ganze Frömmigkeit bloß in Abwartung des öffentlichen Gottesdiensts und der häuslichen Andachtsübungen?

Das ist eine sehr schädliche Einbildung. Andachtsübungen sind Mittel, uns zur Frömmigkeit zu stärken, nicht aber die Frömmigkeit selbst, als die weit mehr fordert.

† Jac. I, 22. Seyd Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

† Vers 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. Röm. XII, 1. (Sir. XXXV, 9. Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt.)

Du Tag des Herrn sollst meiner Seele, stets heilig, stets ihr Freude seyn. Wenn ich des Schöpfers Groß' erzähle, soll seiner sich mein Herz erfreun. Auf denn! entreißt euch, meine Kräfte den Bürden irdischer Geschäfte! Im Siegstag Jesu feyr' ich heut den Festtag der Unsterblichkeit.

Zehnter Abschnitt.

Vom Gebet.

† Fr. 1. Welches ist eine der vorzüglichsten Arten der Verehrung Gottes und ein wichtiger Theil des Gottesdienstes?

A. Ein zu Gott gerichtetes Gebet.

† 2. Was

† 2. Was heißt: zu Gott beten?

Die Wünsche und Empfindungen des Herzens auf Gott richten, und ihm solche in Bitte, Danksagung und Lob vortragen. 1 Tim. II, 1.

† 3. Ist es also zur wahren Anbetung Gottes nicht genug, daß man nur mit dem Mund ein Gebet herspreche?

Das ist keine wahre Anbetung, wenn nicht der Geist und das Herz dasselbe denkt, empfindet und wünscht, was der Mund spricht. Joh. IV, 24.

Ps. XIX, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

4. Warum müssen wir unser Gebet allein zu Gott richten?

Weil er allein allwissend, allmächtig und vollkommen gütig ist. Matth. VI, 7. Ephes. III, 20. Ps. L, 15. — XCI, 15.

† 5. Was haben wir Christen für eine besondere Anweisung, wie wir unser Gebet zu Gott einzurichten haben?

Das Gebet, welches Jesus selbst seine Jünger gelehret hat. Unser Vater u. s. w. Matth. VI, 9 = 13. *)

6. Wozu

*) Kurze Umschreibung des Gebets des Herrn.

Lieber, himmlischer Vater, der du uns als deine Kinder liebest; laß uns deine grossen Vollkommenheiten und deine väterlichen Gesinnungen gegen uns recht lebendig erkennen, und zu deiner Ehre darnach leben. Breite die christliche Religion und Glückseligkeit immer weiter aus, und auch uns mache zu recht thätigen Christen. Hilf, daß wir Menschen hier auf Erden deinen Geboten so gehorsam und mit deinen

6. Wozu gab uns der Herr dieß Gebet?

Um uns in einem eignen Muster zu lehren, mit welchen Gesinnungen wir zu Gott beten sollen.

7. Welches sind die vornehmsten dieser Gesinnungen?

1. Ein ehrerbietiges und kindliches Vertrauen zu Gott, als unserem allmächtigen Vater.

(S. Anfang und Schluß des Unser Vaters. — Vergl. Epheser III, 14. 15. 20.)

2. Ein liebevolles, an der Noth anderer Menschen theilnehmendes und versöhnliches Herz.

(S. durchs ganze Gebet, allgemeine Bitten — s. auch die 5te Bitte.)

8. Was soll bey unserm Gebet fürnehmlich unser Herz erfüllen?

Ein herzlichcs Verlangen nach lebendiger Erkenntniß Gottes, nach der Ausbreitung der christlichen Religion und immer vollkommenerer Tugend bey uns und andern Menschen.

(S. 1. 2. 3. Bitte. — Vergl. Matth. VI, 33. Col. I, 9 — 14.)

9. Was

deinen Fügungen so zufrieden seyn, als die seligen Geister im Himmel. Was wir zu diesem Leben nothdürftig brauchen, das gib uns mit jedem Tage. Und verzeih uns, womit wir dich beleidiget haben, wie denn auch wir unsern Beleidigern verzeihen wollen. Verwahre uns vor gefährlichen Gelegenheiten und Reizungen zur Sünde, oder laß uns doch darinn den Sieg behalten. Stehe uns bey in jeder Drangsal und errette uns zuletzt von allen Nebeln durch den Tod. Du kannst das alles thun, denn du herrschest über alles mit Allmacht, Weisheit und Güte ewig und unveränderlich. Es geschehe, wie wir gebeten haben?

9. Was muß uns bey dem Gebete auch noch besonders und herzlich angelegen seyn?

Wir müssen demüthig und innigst wünschen, daß uns Gott unsere vielen Sünden gnädig verzeihen, und bey jeder Reizung zur Sünde väterlich unterstützen und von jedem Uebel befreien wolle.

(S. 5. und 6te Bitte. — Verall. Mark. XI, 25. 26. 1 Cor. X, 12. 13. und 2 Tim. IV, 18.)

10. Wie müssen wir bey dem Gebet in Ansehung unserer leiblichen Bedürfnisse gesinnet seyn?

Daß wir mit einem nothdürftigen zeitlichen Auskommen uns begnügen lassen.

(S. 4te Bitte und Matth. VI, 34. Spr. Sal. XXX, 8. 9. 1 Tim. VI, 8.)

† 11. Ist es uns also erlaubt, wenn uns etwas Gutes mangelt oder ein Leiden uns drückt, Bitten an Gott zu thun?

Ja, wir dürfen und sollen in allem Anliegen unsere Bitten im Gebete Gott vortragen. Phil. IV, 6.

† Ps. L, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Matth. VII, 7 — 11. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn, wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Denn so ihr, die ihr arg seyd, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!

12. Warum will Gott daß wir das thun sollen? bedarf er etwa unsers Gebets?

Nein, Gott kennt unser Anliegen, auch ohne unser Gebet; wir sollen aber beten lediglich um unsert willen, zu unserm eignen wahren Besten.

13. Wie

13. Wie gereicht denn das Gebet zu unserm Besten?

Wir gewöhnen uns durchs Gebet zu einem vertraulichen Umgange mit Gott, und das giebt dem Herzen freudige Hoffnung, Lust zu allem Guten und Kraft zum Kampfe wider die Sünde; da hingegen die Menschen ohne Gebet bald verwildern würden.

Matth. XXVI, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

14. Ist es aber nicht auch höchst billig, daß wir zu Gott beten?

Ja denn Gott ist unser größter Wohlthäter und es würde ein stolzes, rohes Herz anzeigen, wenn man Wohlthaten verlangen wollte, ohne darum zu bitten.

15. Was für eine besondere Verheißung hat Gott noch in seinem Worte frommen Betern gegeben, um uns zum Gebete zu ermuntern?

Diese: so wir etwas in Jesu Namen und nach seinem Willen bitten, so will er uns erhören. Joh. XVI, 23.

1 Joh. V, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten, nach seinem Willen, so erhört er uns.

16. Was heißt im Namen Jesu beten?

Nach seiner Anweisung und im gläubigen Vertrauen auf ihn zu Gott beten.

17. Was heißt nach dem Willen Gottes beten?

Um das bitten, was zu Gottes Verherrlichung und zum allgemeinen Besten, wie zu unsrer eignen Wohlfahrt gereicht.

† 18. Erhöret Gott aber jedes fromme Gebett so, daß er soaleich gerade das erfolgen läßt, was der Christ wünschet?

Nein, aber immer giebt Gott dem frommen Christen auf sein Gebet das, was das Beste ist.

19. Mit welcher Fassung betet daher der fromme Christ, der sichs bescheider, daß Gott besser als er wisse, was das Beste sey?

Immer mit der kindlichen Ergebung: nicht wie ich will, sondern wie du, mein Vater, willst.

† 20. Um was darf der Christ zu Gott ohne alle Einschränkung beten?

Um Vergebung der Sünde und um ein verständiges und frommes Herz, weil das unter allen Umständen und in Ewigkeit ihm heilsam ist. 2Chron. I, 8 = 12.

† 21. Darf der Christ nur für sich zu Gott beten?

Er soll auch für seinen Nächsten beten, und dadurch beweisen, daß er ihn liebe, wie sich selbst.

† 1 Tim. 8. 1 = 3. Ich ermahne, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; für die Könige und für alle Obrigkeiten, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott unserm Heilande.

22. Können wir denn auch die Erhörung unserer Bitte für andere von Gott hoffen?

Ja, des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist, Jac. V, 16. 2 Cor. I, 8 = 11.

23. Bedarf es, um erhörlich zu beten, vieler Worte?

Nein, Gott verlangt gute Gesinnungen des Herzens und nicht viele Worte.

Matth. VI. 7. 8. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden, den sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen; darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Mein Heil von dir, o Gott begehren, wie leicht ist sie, wie süß die Pflicht! des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärket das die Seele nicht! Gebet giebt Muth, Gebet giebt Kraft, zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

Drum laß mich nicht mein Heil verscherzen; Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn aus reinem, frommen Herzen mein Mund zu dir um Hilfe steht, so höre mich von deinem Trohn, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

24. Sollen wir aber nur dann zu Gott beten, wann wir neue Wohlthaten bedürfen?

Nein, wir sollen auch für schon empfangene Wohlthaten Gott danken, und um aller seiner Vollkommenheiten und Werke willen ihn loben und preisen.

Epheser V, 19. 20. Werdet voll Geistes und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern; singet und spielt dem Herrn in euern Herzen. Und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Ps. XCII, 2.

25. Welche Wohlthaten verdienen es vorzüglich, daß man sich ihrer oft dankbar erinnere, und sie als göttliche Wohlthaten erkenne und preise?

1. Unsere tägliche Ernährung, die vielen Gelegenheiten, die wir des Tages zu nützlichen Arbeiten und erlaubten Vergnügen erhalten, und die Erquickung durch den Schlaf des Nachts.

Ps. CXXXVI, 1. 8. 9. 25. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Der die Sonne schuf, dem Tag
vpr.

vorzustehen; den Mond und die Sterne, der Nacht vorzustehen; der allem Fleisch Speise giebt, denn seine Güte währet ewiglich. Ps. CIV, 1. 14. 15. 20 = 23 27. 28.

2. Die unzähligen Vortheile und Freuden, die wir als Christen der Erkenntniß und Uebung des Christenthums verdanken.

Col. I, 12 = 14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheile der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

3. Jedes außerordentliche Ereigniß in unserm Leben, da uns Gott entweder schwere Leiden abnimmt oder groffe; unerwartete Freuden zuführt. *)

26. Welche Vollkommenheiten Gottes können und sollen uns vorzüglich zu seinem Lobe ermuntern?

Seine Weisheit, die alles ordnet und wohl macht; seine Allmacht, nach welcher er überschwänglich mehr thun kann und wirklich mehr thut, als wir bitten und verstehen; und seine Güte, die im Wohlthun nie ermüdet.

27. Welche Werke Gottes werden uns, wenn wir sie betrachten, zu seinem Lobe erwecken?

Die ganze, weite, schöne Welt, Himmel und Erde, mit allen ihren leblosen und lebendigen, vernünftigen und unvernünftigen Geschöpfen; und

§ 2

in

*) Dieß alles suche der Lehrer den Kindern durch besondere Anwendung auf ihr tägliches Leben noch deutlicher zu machen, damit es ihnen recht fühlbar werde, wie unnatürlich es sey, wenn Menschen, beym täglichen Genusse so vieler göttlichen Wohlthaten, noch träge und gleichgültig zum Dankgebete seyn können.

in dieser Welt die besondern Veranstaltungen Gottes zur Erlösung und Heiligung der Menschen durch Christum und seinen göttlichen Geist.

28. Was heißt: Gott um seiner Eigenschaften und Werke willen loben?

Es heißt: mit Herz und Mund bezeugen, daß wir nichts Höheres und Besseres kennen, als Gott; und daß wir seiner Vollkommenheiten und der Schönheit und Nützlichkeit aller seiner Werke uns herzlich freuen.

† Luc. I, 46. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

29. Was stehet diesem Dank und Liebe Gottes entgegen?

Murren wider Gott, Verwünschung des Nächsten und jede leichtsinnige, unehrerbietige Rede über Gott und seine Offenbarung in der Natur und in der heil. Schrift; am häufigsten aber ein bloß sinnlicher Genuß der Freuden dieser Erde und daher entstehende Vereitlung des Herzens, und Gottesvergessenheit. Jac. III, 9. 10.

† 1 Cor. X, 31. Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zur Ehre Gottes.

Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret, und Ruhm und Ehre bring' ich dir: du, Herr, hast stets mein Schicksal regiert, und deine Hand war über mir.

Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden, die du mir reich zugeschickt. Dir dank' ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

Dir dank' ich für das Wunder der Güte, selbst deinen Sohn gabst du für mich; mit ganzer Seele, mit ganzem Gemüthe, aus allen Kräften preis ich dich.

Ver-

Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan! Verehr' und halte seine Befehle, und bet' ihn durch Gehorsam an!

Filfter Abschnitt.

Vom pflichtmäßigen Verhalten gegen uns selbst.

Von der Liebe zu uns selbst überhaupt.

Fr. 1. Welches ist die erste Pflicht, die der Mensch sich selbst schuldig ist und wozu ihn: Gott durch seine eigne Natur treibt?

Er soll sich selbst lieben, und vermög dieser Liebe seine eigne Wohlfahrt suchen.

Ephes. V, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein. Sp. Sal. XXIV, 8.

2. Lieben sich denn aber wol alle Menschen auf die rechte Art?

Nein, oft suchen sie ihr Glück in demjenigen, was ihre wahre Wohlfahrt hindert, ja sie in Unglück und Elend stürzt.

3. Wodurch sucht die heil. Schrift vor einer solchen unvernünftigen und schädlichen Eigenliebe zu bewahren?

Dadurch daß sie die Liebe zu uns selbst mit der Liebe zu Gott und dem Nächsten in die allernäheste Verbindung setzt.

Matth. XXII, 37.40. Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen. Dieß ist das vornehmste und